

Leserbrief

Geradezu peinlich

Zur Ausstellung von Dolf Wagener, Vorsitzender der Meidericher Kultur-Werkstatt, im Hamborner Ratskeller schreibt Dirk Makiera, Tieckstr. 3:

Auch ich zähle mich zu den zahlreichen Besuchern, die sich gern interessante Ausstellungen in Hamborns „Guter Stube“, dem Ratskeller, ansehen und auch schätzen. Deshalb besuchte ich auch letzten Samstag die Ausstellung von Dolf Wagener, der mit Kupferstichen aus Duisburg und Umgebung hier einen Teil seiner Werke ausstellt. Dies sicherlich auch vor dem Hintergrund, dass eine Kunstausstellung nicht nur etwas mit Erleben und Begreifen zu tun hat, sondern auch einen gewissen Bildungscharakter darstellen sollte, um z.B. auch dem weniger versierten Publikum oder Jugendlichen Kunst als solche näher zu bringen. Deshalb meine ich, ist ein bisschen Sorgfalt angebracht, wenn man an die Öffentlichkeit tritt.

Dem interessierten Betrachter wird in der Ausstellung zugleich in einer kleinen Anleitung die Kupferstich-

resp. Radiertechnik erläutert. Unverständlich ist für mich allerdings die Erklärung, dass „... es sich bei dem Begriff ‚Original Radierungen‘ um den Hinweis handelt, dass es sich hierbei um eine ‚unlimitierte Auflage‘ handelt.“ Abgesehen von der falschen Schreibweise ist gerade das Gegenteil der Fall. „Limitieren“ kommt aus dem Lateinischen und heißt „begrenzen, einschränken“. Eine Radierung mit der Bezeichnung 14/100 ist somit auf die Auflage von 100 Stück begrenzt (=limitiert!), also nicht unlimitiert, wie es oft bei Kunst drucken der Fall ist, Herr Wagener!

Geradezu peinlich finde ich jedoch die Tatsache, dass der Verfasser dieses Breviers aus dem Maler Holbein - ob es sich um den Jüngeren oder Älteren handelt, ist offen gelassen - ein „Hohlbein“ und aus dem allgemein bekannten deutschen Maler und Grafiker Albrecht Dürer einen „Dürrer“ macht und dies gleich zweifach.

Und das alles in dem Kontext, dass ausgerechnet der Vorsitzende der Meidericher „KULTUR“-Werkstatt dies schreibt ...“

Inn Maryloh

Maryloher, 1999

... sollten, absolut

... auch noch die Krankenhäuser erfasst.“

Titel „Erbsenzähler“

Dolf Wagener, Steinstraße 15, bezieht Stellung zur Leserbrief „Geradezu peinlich“:

„Die von Ihnen bemängelte Anleitung zur Radiertechnik ist sachlich richtig und auch gut verständlich. Die Bilder der Ausstellung und der Text sind von Dolf Wagener und nicht vom Vorsitzenden der

Kulturwerkstatt Meiderich. Ausführlicher will ich nicht antworten. Es fehlt mir die Zeit dazu. Ich arbeite seit ein paar Tagen an einer neuen Radierung, Titel: ‚Erbsenzähler‘. Die Auflage wird unbegrenzt sein.

Ich wünsche den Mitarbeitern der Redaktion auch weiterhin ein dickes Fell für die sicher nicht leichte Arbeit.“

WAZ 21.10.99

Radierungen mit Stadtmotiven vom Niederrhein

Sehr geehrter Betrachter,

in nebenstehender Radierung finden Sie einen Druck von dieser Platte. Es erscheint Ihnen alles etwas verkehrt. Sie empfinden durchaus richtig. Die Druckplatte wird immer spiegelbildlich erstellt und erst durch den Druck wird alles seitenrichtig. Das Motiv wird mit einer Nadel in eine Druckplatte geritzt. Farbe wird in die Vertiefungen der Platte eingerieben und dann wird das Motiv auf einer Presse, durch hohen Druck, auf Kupfertiefdruckpapier übertragen. Links unten im Bild wird handschriftlich die Gesamtauflage und der jeweilige Abzug festgelegt. In diesem Falle handelt es sich um den 70. Abzug von insgesamt 100 Exemplaren. Bei einer Radierung wird die gesamte Auflage von Hand gedruckt. Das heißt, es handelt sich hier um 100 Unikate, die sich durch Bearbeitung beim Farbauftrag, beziehungsweise beim Auswischen individuell unterscheiden.

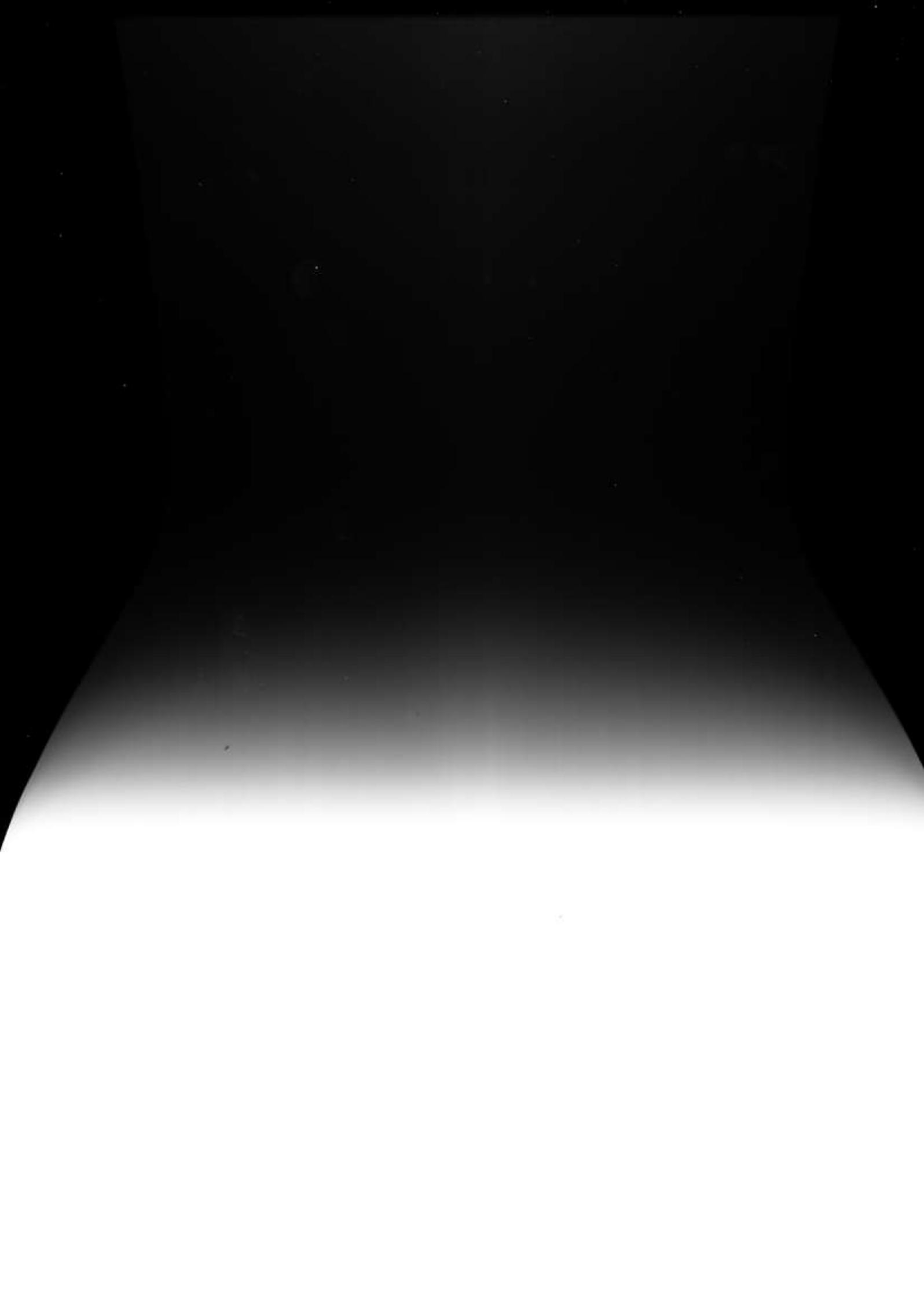
Die einmal vom Auftraggeber oder Künstler bestimmte Auflage ist in Deutschland gesetzlich geschützt und gewährt dem Käufer ein hohes Maß an Sicherheit vor Raubdrucken. Der Hinweis: "Original Radierung" wird verwendet, wenn es sich um eine unlimitierte Auflage handelt. Vielfach findet man ihn unerlaubterweise auf Fotoreproduktionen. Eine Radierung ist recht einfach von Seriadruckverfahren durch den Eindruck der Druckplatte auf dem Papier zu erkennen. Die nebenstehende Kupferdruckplatte, wurde nach Erreichen der Auflage, durch mechanisches Zerkratzen vor weiteren Drucken geschützt.

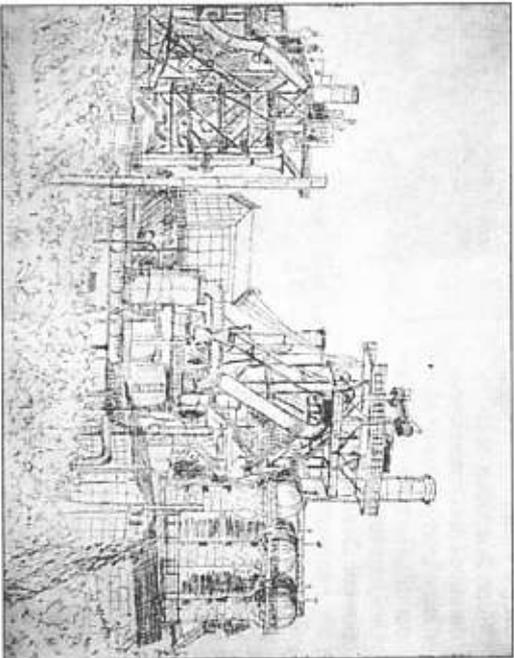
Die Signatur am rechten Bildrand weist den Autor des Bildes aus. Eine weitere handschriftliche Notiz kann auf den Bildinhalt hinweisen, oder auf ein Werkverzeichnis.

Zur Begriffserklärung der Radierung: Vermutlich wurde Ihnen schon klar, daß es sich bei dieser Technik nicht um Bleistift und Radiergummi handelt. Der Begriff radere kommt aus dem lateinischen und bedeutet kratzen, schaben. Die Schriftkundigen haben früher zum Entfernen von Fehlern auf Leder oder Pergament ein Messer benutzt. Da bei der Technik des Radierens, ebenfalls mit einer Nadel das Motiv in die Platte geritzt wird, war die Namengebung naheliegend. Beim Kupfer- oder Stahlstich handelt es sich um eine artverwandte Technik, bei der lediglich ein anderes Werkzeug (Stichel, Hohlmeißel) verwendet wurde. Gemeinsam ist ihnen das Abbildungsverfahren, der Tiefdruck (gedruckt wird alles was tief in der Platte liegt).

Diese Technik ist in Deutschland durch Albrecht Dürer bekannt geworden. Allein von den bekannten Motiven der betenden Hände oder dem Hasen wurden viele hundert Druckplatten erstellt. Nicht alle diese Druckplatten wurden von Dürer selber erstellt, sondern, wie es damals üblich war, von den Gravierern. Gedruckt wurden die Auflagen von speziellen Tiefdruckern. Letztendlich waren auch noch Papierschöpfer und Galeristen beteiligt.

Die Beliebtheit der Radierung hat sich bis heute bei einem bestimmten Publikum erhalten. War am Anfang eine bestimmte Klientel des Mittelstandes, die sich neben dem Buchdruck nun auch noch Kunst (z.B. Stadtansichten von Merian oder Holbein) erlauben konnte, so ist es seit dem Beginn dieses Jahrhunderts, eher der Sammler der seine Exemplare, streng nach Auflage und Abzug, im Safe verwahrt. Insbesondere bei meinen Stadtmotiven stelle ich ein besonderes Interesse bei Menschen über 40 Jahren fest. Hier wird offensichtlich nach den Wurzeln der Herkunft gefragt.





Bilder vom Niederrhein

Der Vorsitzende der Kulturwerkstatt Meiderich, Doif Wagener, ist bekanntlich seit vielen Jahren selbst künstlerisch aktiv. Aus seinem reichhaltigen Schaffen hat er eine Ausstellung zusammengestellt, die noch bis zum

11. November im Kultur- und Freizeitzentrum Hamborn zu sehen ist. „Radierungen vom Niederrhein“ zeigen unter anderem den Landschaftspark Duisburg Nord, das ehemalige Meidericher-Hüttenwerk. Bild: Michels

Wf 2 8. Okt. 1999